



**Universität
Zürich**^{UZH}

Ringvorlesung der Philosophiestudierenden Herbstsemester 2022

**Diskriminierung und ihre
Verankerung im Denken in
Gegensätzen**

2022

Diskriminierung und ihre Verankerung im Denken in Gegensätzen

21. September

Einführung

Alessia Nese, Dario Citrini, Isabel Koster, Jan Samuel Tkač und Lidwina Rickenbacher, Organisationskomitee; Abt. Gleichstellung und Diversität, Universität Zürich

28. September

Diskriminierung: Einige begriffliche Klärungen

Prof. Peter Schaber, Universität Zürich

5. Oktober

Eine andere Form des Denkens – Niklas Luhmanns Selbstprogrammierung der Kunst

Dr. Markus Koller, Universität Zürich

12. Oktober

Skill-based Discrimination and Immigration (EN)

Dr. Sara Amighetti, Universität Zürich

19. Oktober

Kategorisierung und die damit verbundene Unausweichlichkeit von statistischer Diskriminierung

Dr. Daniel Villiger, Universität Zürich

26. Oktober

Die Hervorbringung des Anderen als diskriminierende Praxis – am Beispiel des antimuslimischen Rassismus

Dr. Johanna Egli, Universität Zürich

2. November

Transhumanist Eugenics? The Case for Genome Reform (EN)

David Pearce, Co-Founder World Transhumanist Association (Humanity+), Brighton/Oxford

9. November

Diskriminierung künftiger Generationen? Zur Bedeutung der fernen Zukunft für unser Handeln heute

Dr. Stefan Riedener, Universität Zürich

16. November

Sprachkritik als Sozialkritik: Wie sprachliche Diskriminierung mit anderen Formen der Diskriminierung zusammenhängt

Dr. Deborah Mühlebach, Freie Universität Berlin

23. November

Diskriminierungsschutz durch Recht – Ideologie oder Gerechtigkeitsgebot?

Prof. Matthias Mahlmann, Universität Zürich

30. November

Welche Rolle spielt Diskriminierung bei der Erklärung sozialer Ungleichheit?

Prof. Jörg Rössel, Universität Zürich

7. Dezember

Ist Speziesismus eine Form der Diskriminierung?

Prof. Markus Wild, Universität Basel

14. Dezember

Gesellschaftliche Stabilisierung von Inklusion und Exklusion. Ein systemtheoretischer Begriff von Diskriminierung

Prof. Peter-Ulrich Merz-Benz, Universität Zürich

21. Dezember

Can Minority People Discriminate against Majority People? On Discrimination and (A)Symmetry (EN)

Prof. Kasper Lippert-Rasmussen, Aarhus University, Dänemark

EN: Vorlesung in englischer Sprache

**Universität Zürich, Zentrum
Rämistrasse 71
Raum: KOL-F-117
Mittwoch, 16.15 bis 18.00 Uhr**

**Veranstalter:
Philosophisches Seminar, Universität Zürich
Organisation:
Alessia Nese, Dario Citrini, Isabel Koster, Jan Samuel Tkač,
Lidwina Rickenbacher
Kontakt: lidwina.rickenbacher@access.uzh.ch**

**Eintritt frei
Programmänderungen vorbehalten**

www.uzh.ch/ringvorlesungen

Ringvorlesung der Philosophiestudierenden Herbstsemester 2022

Diskriminierung und ihre Verankerung im Denken in Gegensätzen

Die ursprünglich wertneutrale Bedeutung des lateinischen Verbs *discriminare* «trennen, absondern, abgrenzen, unterscheiden» wurde erst im späten 20. Jahrhundert mit der negativen Bewertung im Sinne von «jemanden herabsetzen, benachteiligen, zurücksetzen» eingeführt – und dies zunächst im rein juristisch-politischen und später auch im sozialen Bereich.

Gleichheitsgarantien sind seit langem ein Grundbaustein von Grund- und Menschenrechten. Hierzu gibt es eine reiche und differenzierte Welt von Regelungen.

Andererseits müssen sich auch das philosophische Denken und die Wissenschaftstheorie damit auseinandersetzen, wie Diskriminierung mit Urteilen und Denken zusammenhängt. Der Soziologe Niklas Luhmann hat darauf hingewiesen, dass alle Gesellschaftssysteme in ihrem Code schon eine Unterscheidung treffen und eine Seite positiv bewerten, d.h. die andere Seite «diskriminieren». Die Wissenschaft fordert zwar Objektivität, aber diskriminiert notwendig das, was sie als Lüge und Täuschung ausschliesst. Schon der «Ja/Nein-Code der Sprache», schreibt Luhmann in «Die Kunst der Gesellschaft» erfüllt «eine unentbehrliche Funktion für die Entstehung von Gesellschaft». Ist es also das Denken in Gegensätzen, das uns immer wieder in die Diskriminierungsfalle laufen lässt?

Wie stehen Denken, Wissenschaftlichkeit, Common Sense und auch Dichten und Kunst in Verbindung zum – anscheinend unüberwindbaren – binären Code der Sprache und damit zur Diskriminierung? Gibt es alternative Sichtweisen? Dies die Ausgangsfragen der Ringvorlesung an Referierende unterschiedlicher Disziplinen.